

Fonds & Co.

Der Fondsmarkt Schweiz in den letzten fünf Jahren

Editorial von Dr. Matthäus Den Otter, Geschäftsführer Swiss Funds Association SFA



Werden Fondsmarktdaten analysiert, gilt es immer zwei Aspekte zu berücksichtigen: 1.) die Wertentwicklung der Anlagen, beeinflusst durch die Aktien- und Obligationenmärkte sowie Währungen, und 2.) den Saldo aus Zeichnungen und Rücknahmen, der den Nettomittelzufluss bzw. -abfluss ergibt. Alle Zahlen der nachfolgenden Analyse basieren auf den Angaben von Lipper und Swiss Fund Data, welche die Swiss Funds Association SFA als Fondsmarktstatistik monatlich publiziert.

Die Entwicklung des Fondsmarktes Schweiz seit 2006 verlief ziemlich stabil. Nach den Verlusten in der Finanzkrise kam es zu einer Erholung, wobei sich die Fondskategorien unterschiedlich schlugen. Das gesamte Fondsvermögen der von der Finma bewilligten bzw. zum Vertrieb zugelassenen in- und ausländischen Fonds belief sich im Oktober 2006 auf 672 Mrd. Franken. Per Ende November 2011, d.h. nach zwei grossen Krisen, von denen die letzte, die Schulden- bzw. Eurokrise, immer noch anhält, waren es allen Widrigkeiten zum Trotz immer noch 623 Mrd. Vor einem Jahr hatte das Fondsvolumen, sozusagen im «Zwischenhoch nach der Finanzkrise», mit 670 Mrd. wieder das gleiche Niveau erreicht wie 2006.

Wenn aber die Entwicklung der einzelnen Fondstypen analysiert wird, ist offensichtlich, dass die Krisen ihre Spuren

bei den Anlegerinnen und Anlegern hinterlassen haben. Denn während vor fünf Jahren Aktienfonds mit einem Marktanteil von fast 36% klarer Leader des Fondsmarktes waren, beträgt dieser – vor allem kursbedingt – noch 31%. Die Aktienfonds wurden infolge der allgemeinen Verunsicherung vor drei Monaten wegen der Eurokrise und dem allgemeinen Einbruch an den Börsen erstmals knapp von den Obligationenfonds überholt (32%). Auch die Anlageziel-fonds mussten schon seit geraumer Zeit Federn lassen (Marktanteil noch knapp 12%) und wurden – wen wundert's – 2008 von den Geldmarktfonds «überholt», auf welche derzeit 13% des Fondsmarktvolumens entfallen.

Eine weitere signifikante Entwicklung ist die Institutionalisierung des Fondsgeschäftes. Allen Widrigkeiten zum Trotz hat sich das institutionelle Geschäft ständig weiterentwickelt. Dieses umfasst einerseits schweizerische Fonds für qualifizierte Anleger, andererseits institutionelle Anteils-klassen von in- und ausländischen Publikumsfonds. Ausländische Fonds, welche nur qualifizierten Anlegern vorbehalten sind und privat platziert werden, sind nicht erfasst, da sie heute keiner Finma-Vertriebsbewilligung bedürfen. Das institutionelle Geschäft ist innert fünf Jahren von 130 Mrd. auf 226 Mrd. Franken per Ende November 2011 gewachsen.

Dem Einfluss der institutionellen Fonds, aber nicht zuletzt auch dem rasanten Wachstum der Exchange Traded Funds (ETFs) schweizerischen Rechts von 5 Mrd. auf über 45 Mrd. Franken innert fünf Jahren ist es wohl auch zu verdanken, dass die Schweiz in absoluten Zahlen den Platz 1 als Fondsdomizil von Luxemburg übernommen hat. Hingegen spielen Schweizer Fonds im internationalen Fondsvertrieb nur eine bescheidene Rolle.

Bei der Betrachtung der Nettomittelflüsse vermag nicht weiter zu erstaunen, dass im Krisenjahr 2008 einerseits die Geldmarktfonds mit einem Zufluss an Neugeld in der Höhe von knapp 40 Mrd. Franken deutlich an der Spitze lagen, sind sie doch in turbulenten Zeiten als sichere Häfen besonders gefragt. Andererseits verzeichneten Aktienfonds Geldabflüsse von rund 30 Mrd. Franken. 2011 verbuchten vor allem die Kategorien Aktien und Andere Fonds, bei denen beispielsweise auch Rohstofffonds enthalten sind, Zuflüsse. Aus den Geldmarktfonds werden, wie in den beiden Jahren zuvor, weiter Mittel abgezogen.

matthaeus.denotter@sfa.ch
www.sfa.ch